

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Vertreibung des Königs Konstantin von Griechenland**

**Deutsch-Griechische Gesellschaft**

**München, 1918**

III.

[urn:nbn:de:bsz:31-300115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-300115)

---

---

### III.

Unterdessen hatten die Mächte durch die Vermittlung der Agentur Radio folgende Mitteilung verbreitet:

„Wir sind amtlich ermächtigt, zu erklären, daß, wenn die Krisis, welche gegenwärtig Griechenland durchmacht, friedlich gelöst wird, die Schutzmächte sich alsbald mit der Lebensmittelversorgung des Landes befassen werden.

Die Blockade wird aufgehoben werden. Die Mächte werden die persönliche Freiheit und das Eigentum aller Griechen ohne Unterschied garantieren; sie werden keinerlei Repressalien dulden. Sie werden die Bedingungen einer allgemeinen Amnestie erwägen.

Die Mächte haben keineswegs die Absicht, Griechenland zu zwingen, aus seiner Neutralität herauszutreten; sie haben nur die Wiederherstellung der Einheit des Landes und die Befestigung der verfassungsmäßigen Regierung im Auge. Sie streben nur nach dem Glück Griechenlands, mit welchem sie sich durch altererbte Bande verknüpft fühlen\*). Sie rechnen auf die Vernunft des griechischen Volkes und auf seine Vaterlandsliebe, und auf seine Mitwirkung zur Herstellung eines einigen, starken und unabhängigen Griechenlands.

\*) Wie diese feierlichen Versprechungen gebrochen worden sind und in wie unglaublich kurzer Frist, beweisen die auf Seite 42 angeführten Tatsachen.



Sollten aber die „edeln“ und liberalen Absichten der Mächte von dem griechischen Volke mißverstanden werden und der geringste Zwischenfall eintreten, so würden die Schutzmächte energisch mit allen Kräften, über die sie verfügen, eingreifen. In diesem Falle wäre Griechenland vor der Geschichte für alles verantwortlich, was geschehen könnte\*.)“

Die offizielle Mitteilung, welche die Regierung am Morgen ausgegeben hatte, beruhigte das Publikum während einiger Stunden, aber nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten sickerte der Inhalt seiner Unterredung mit Jonnart durch, und die eilige Berufung des Kronrates ließ die Unruhe von neuem wachsen. Die Maßregeln, welche Regierung, Gendarmerie und Polizei ergriffen, die Ermahnungen zur Ruhe, die von allen Seiten Behörden und Politiker gaben, die bestürzten Gesichter aller derer, die aus dem Schlosse kamen, ließen keinen Zweifel an dem ungeheuren Ernst der Lage.

Verstärkte Patrouillen durchzogen die Straßen; die Offiziere versammelten sich in ihren Kasernen. Prinz Andreas, der dritte

\*) In einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten hatte Herr Jonnart mit charakteristischer Unverfrorenheit gesagt: „Ich bin in Arras geboren, Herr Zaimis, und ich habe meine Vaterstadt durch eine erbarmungslose Beschiesung vollständig zerstören sehen. Ich wünsche nicht, daß Sie in Ihrem Vaterlande ein ähnliches Schauspiel erleben. Ich wünsche, daß Griechenland diesem Unglück entgehe.“ Zaimis erinnerte ihn daraufhin daran, daß Griechenland doch neutral sei!



---

---

Bruder des Königs, begab sich zur Amtsstelle des ersten Armeekorps und hatte eine lange Unterredung mit dem Kommandanten. Man erfuhr bald, daß er auf Befehl des Königs gekommen sei, um die in Athen anwesenden Offiziere zu ermahnen, sie möchten völlige Ruhe bewahren und jede Entscheidung annehmen. Der Polizeipräsident berief alle einflussreichen Persönlichkeiten der einzelnen Stadtviertel zu sich und beschwor sie, Ruhe zu halten. Dasselbe tat der Vorsitzende der „heiligen Schar der Studenten“ in einem Aufruf.

Unterdessen erfuhr man nicht nur einige Einzelheiten über die Unterredung zwischen Zaimis und Jonnart, sowie die Besetzung des Isthmus von Korinth durch zahlreiche französische Truppen und die Zerstörung der Eisenbahn zwischen dem Peloponnes und der Hauptstadt, sondern auch, daß die vor Keratsini liegende Flotte bedeutend verstärkt sei und daß die Vertreter der drei „Schutzmächte“ in Athen schon ihre Gesandtschaften verlassen hätten, ohne daß man wußte, wo sie die Nacht zugebracht hätten.

Die Erregung des Volkes wuchs von Stunde zu Stunde. Überall in der Stadt bildeten sich Gruppen, und man sagte sich schon, daß es sich um die Abdankung des Königs handle.

\* \* \*

Nachmittags gegen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, in dem trotz den Einwürfen und dem Flehen



---

---

der meisten Minister der König auf seinem Entschluß beharrte, der, wie er sagte, kategorisch und definitiv sei.

Man mußte sich also mit der Antwort befassen, welche die Regierung den Mächten geben sollte, und man beauftragte Herrn Zaimis, diese Note abzufassen. Ihr Entwurf sollte vom König gebilligt und dann Herrn Jonnart mitgeteilt werden. So geschah es, und Jonnart erklärte dem Abgeordneten der Regierung, welcher ihm den Entwurf von Herrn Zaimis' Note mitteilte, daß er mit dem vorgeschlagenen Text vollkommen einverstanden sei.

Der Text der Note lautete:

Athen, 29./II. Juni 1917.

Herr Hoher Kommissar!

Da Frankreich, Großbritannien und Rußland durch Ihre heutige Note die Abdankung Seiner Majestät des Königs Konstantin und die Bezeichnung seines Nachfolgers gefordert haben, hat der unterzeichnete Ministerpräsident und Minister des Auseren die Ehre, Euer Exzellenz bekannt zu geben, daß Seine Majestät der König, wie immer ausschließlich auf das Wohl des Landes bedacht, beschlossen hat, mit dem Kronprinzen das Land zu verlassen, und als seinen Nachfolger seinen Sohn, den Prinzen Alexander, bestimmt.

Genehmigen Sie, Herr Hoher Kommissar, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (gez.) A. Zaimis.

Diese Antwort wurde erst tags darauf um 8 Uhr übergeben.